

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 22

Rubrik: Limmatspritzer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Apéro III.

Mit einem Abschlussfest ist der sogenannte Bernhard-Apéro, von Karl Suter und Hans Gmür letzten September erstmals auf die Beine gestellt, im Monat Mai 1975 zu Ende gegangen. Nicht für immer, wohl aber für eine erste Saison. Letztmals seien hier einige anekdotische Rosinen aus diesen rund 30 Veranstaltungen zur donnerstäglichen Dämmerstunde mit Musikern, Schauspielern, Autoren, Politikern und so weiter herausgeklaut.

Lampenfieber

Die Schauspielerinnen Marion Jacob soll einen farbigen Musiker der Show-Band «Curtis Brothers» aus Las Vegas am Bernhard-Apéro in Zürich interviewen. Sie hat jedoch derart Lampenfieber, dass sie sich verheddert, den Faden verliert, etwas fragen will, aber nicht mehr weiss, was sie fragen wollte. Der Farbige erfasst die Situation, ist gerührt und erklärt spontan, die Situation rettend: «Well, I'm gonna kiss her in a minute.» Also: «So, gleich werde ich sie einfach küssen!» Und damit ist das Interview erledigt.

Jahr der Frau

Im Zusammenhang mit der Geschichte «Stadtträtin Regula Pesta-

lozzi und Spitalchefarzt Dr. Hämmerli» behauptet Karl Suter auf der Bühne: «De Hammer hätt sich die Frau gleichtet, aber de Hämmerli hett sie sich nöd törfle leischte.» Darauf Gmür: «Dabei wollte sie ja nur einen Beitrag ans Jahr der Frau leisten. Denn, im Kampf um die Gleichberechtigung: Werum soll e Politikerin nöd au emal das töörfe mache, was die männliche Kollege tagii taguus mached – en S...ch?»

Singsong

Der musikalische Hit «Gigi l'amoroso» wird im Fernsehen von Max Rüeger parodistisch als «Gigi vo Arosa» präsentiert. Gmür nimmt den Faden auf, schreibt eine schweizerdeutsche Fassung zum Schlager, die er am Bernhard-Apéro vorstellen will. Am Fernsehen hat Piera Martell den Song mit guter Gesangsstimme interpretiert. Für seine Fassung jedoch legt Gmür auf anderes Wert. Und ruft von der Bühne herunter: «Meine Fassung müsste man eher lustig kabarettistisch vortragen. Ich brauche jemanden, der eigentlich nicht singen kann. Und da isch üüs eigentlich nu öpper einzigs iigfalle, wo würkli nöd schön singt. Ines Torelli, chumm ue!»

Einbürgerung

Gustav Knuth, früher in Zürich wohnhaft gewesen, erzählt im Bernhard-Theater, gegen sein Einbürgerungsgesuch sei seinerzeit Einspruch erhoben worden. Der Zuständige namens Zehnder las ihm daraus vor: Knuth hat eine peinliche Rolle in einer Ehe gespielt (als Schweinekerl Jago auf der Bühne). Zweitens: Knuth als Gutsbesitzer hat sich unsittlich einer Magd genähert (der Rose Berndt in einem Gerhart-Hauptmann-Stück). Drittens: Knuth hat lautstark und rüde öffentlich in Zürich verkündet, dass man ihm am ... könne (im «Götz von Berlichingen»).

Der Einsprachebrief war ein Scherz, unterzeichnet mit «Eulenspiegel» und im Zürcher Stadthaus ausgeheckt. Knuth: «Wenn ich die Geschichte in meiner früheren Heimat Deutschland erzähle, sage ich immer: So viel Humor ist immerhin bei einer ernsten Handlung in Zürich möglich.»

Sternkundig

Eine Fachfrau von Ruf auf dem Gebiet der Astrologie gibt am Bernhard-Apéro Tips fürs laufende Jahr 1975. Im Mai gibt's Aufschwung, im August sind Schwierigkeiten zu meistern, die Sonne hat Domizil im Löwen.

Gmür: «Ich höre immer «Sonne» und «Löwen», als ob's zwei Beizen seien.» Und: «Frau Doktor, was

sagen Sie zu jemandem, der behauptet, das sei doch alles aufgelegter Schwindel?»

Die Fachfrau: «Ich sage, er solle die Sache selber studieren.»

Gmür: «Und ich habe gehofft, dass Sie antworten: Sie haben recht, es ist alles Schwindel.»

Sizilianisches

Nationalrat Valentin Oehen, Zentralpräsident der «Nationalen Aktion», Befürworter des Volksbegehrens vom 20. Oktober 1974, erklärt am Bernhard-Apéro: Quatsch sei die Behauptung, unsere Wirtschaft wäre bei Annahme der Ueberfremdungsinitiative zusammengebrochen. Gefragt, ob er nicht zum Beispiel auf der Strasse von Italienern oder Ausländerfreundlichen angepöbelt werde, antwortet Oehen: «Im Gegenteil. Es kommt sogar vor, dass Italiener mich freudig mit «ah, il consigliere» begrüßen und sagen, sie freuen sich darüber, dass ich versuche, die Sizilianer aus der Schweiz zu bugisieren.»

Riesenpech

Ein emsiger Helfer nimmt die ganzen Bernhard-Apéros auf Band auf. Zuckmayer, angeregt durch zwei Elsässer, die «Hans Dampf im Schnoggele» gesungen haben, legt mit seinen 78 Lenzen tatsächlich auf der Apéro-Bühne los, singt zwei Lieder aus dem Fröhlichen Weinberg und bringt ein Gedicht, das ungefähr «Aus meinem Herzen blüht der Seidelbast» heisst. Gmür und Suter reiben sich die Hände: eine Sternstunde, Dokumentaraufnahmen vom singenden Zuckmayer auf Tonband, für später und so! Aber just im Augenblick, da Zuckmayer zu singen anfängt, ist das Bandmaterial (dicker als die sonst verwendeten Bänder) restlos alle, Ersatz so hurtig nicht aufzutreiben. Die «Sternstunde» mit dem singenden Dichter und Dramatiker ist im Eimer.

Läpplisches

Suter und Gmür hofften, auf der Bernhard-Bühne eine Versöhnung zwischen Rasser und Fredy Lienhard zustandezubringen: Rasser hatte Lienhard verklagt, weil dieser seinen Läppli und seinen Ceka-

dete in einem eigenen Programm parodierte, respektive imitierte. Aber es klappt nicht, und Lienhard muss die Nummern aus seinem Repertoire herausnehmen.

Eines Apéro-Abends soll der farbige Jazzpianist Joe Turner auftreten, ist aber nirgends zu sehen. Vergessen? Verkehrsunfall? Gmür fängt auf: «Ich habe soeben erfahren, dass Fredy Lienhard im Publikum ist. Fredy, könntest du allenfalls den Joe Turner imitieren oder parodieren, wenn er nicht kommt?» Darauf Lienhard knapp: «Chöne schoo, aber töörfe allwäg nöd!» Ende gut, alles gut: Turner kreuzt doch noch auf.

Rodi national

Suter sagt am Apéro zu Walter Roderer: «Wenn du nach Vorstellungen noch privat eingeladen bist und schön müde dein Bierchen trinken möchtest, kommen doch sicher die Leute oft mit der Frage, ob du nicht eine Produktion bringen würdest?»

Roderer: «So isch es. Meischstens holeds dänn zeersch no d Chind us em Bett, die bringed dänn s Gäschtuebuech. Oder nach de Vorschtellig inere Beiz chunnt eine, haut mer uf d Achsle und sait: «Ouuu Herr Roderer, Sie sind dänn no es Chalb. Ja, genau so eine wie Sie hämmer au i de Füürwehr. Dä isch sogar no besser als Sie.» Dänn ghait mer amigs de Rollade abe, und dänn findeds: «Privaat isch dä eigetli saublöd.»»

Prominenz-Versprecher

Regierungsrat Alfred Gilgen beantwortet Fragen und verspricht sich im Zusammenhang mit der polizeilichen Identitätskontrolle im Hauptgebäude der Universität ungefähr so: «Ich bedaure es auch sehr, dass die Uni hundert Jahre lang ohne Polizeieinsatz ausgekommen ist.»

Zürichs Stadtpräsident Sigi Widmer auf die Frage, ob es ihn beunruhige, dass Zürich immer kleiner werde: «Diese Entwicklung haben wir schon lang vorausgesagt. Man findet sie in allen Städten, nicht nur in der Schweiz: In Basel sind sie jetzt unter zweihunderttausend geraten.»

Bernhard Arabo

Wie wird sich der Bernhard-Apéro nächste Saison präsentieren? Im Zeichen der weiltäufigen «Arabisierung» – Krupp, Mercedes – vielleicht mit Hadschi Halef Suti und Kara Ben Gmürli, wie die beiden, Suter und Gmür, schon witzelten, nicht mehr als Bernhard-Apéro, sondern als «Bernhard-Arabo». Warten wir, vorderhand gratulierend zur abgelaufenen Saison, die Entwicklung ab!

**berner
oberland**

In 16 000 Jahren ist der

THUNERSEE

durch Kander und Simme zugeschnitten. Reservieren Sie rechtzeitig für Frühlingssferien im voralpinen Reizklima! See-Generalabonnemente und Tageskarten auf dem Thuner- u. Brienersee. Segelschule Thunersee eröffnet. Schlösser am Thunersee eröffnet. Thunersee-Wanderrundweg.

Auskunft und Prospekte:
Verkehrsverband Thunersee, 3600 Thun
Telefon 033/22 23 40



I.W.HARPER

KENTUCKY
STRAIGHT BOURBON
WHISKEY

IMPORT: Berger & Co., 3550 Langnau